

Sehr geehrte Damen und Herren!

Liebe Kunstfreundinnen und Kunstfreunde der Nordbrücke!

Ich freue mich, Sie zu unserer heutigen Vernissage in den Räumen unserer Künstlervereinigung begrüßen zu können. Gerne habe ich die Aufgabe übernommen, in unsere erste Fördererausstellung unserer Gruppe einzuführen.

Heute treffen Sie hier acht Künstlerinnen und Künstler, die Ihre Kunst nicht mit professionellem Interesse verfolgen. Menschen, die so motiviert sind, werden gelegentlich auch Amateure genannt. Dagegen wäre eigentlich nichts einzuwenden. Aber der Begriff hat umgangssprachlich eine negative Bedeutung. Und das ganz zu unrecht, wie ich meine.

Der Ausdruck Amateur kommt aus dem Französischen und leitet sich aus dem lateinischen Wort „amare“ – lieben – ab. Und ist Liebe nicht das edelste Motiv um Kunst zu machen.

Unsere acht Protagonisten machen also Kunst um ihrer selbst willen, d. h. aus Liebe zur Kunst. Und das, was dabei entsteht, kann sich, wie Sie sich gleich selbst überzeugen werden, sehen lassen. Hier geht es nicht um Fingerübungen, sondern es wird mit hohem Anspruch nach einem überzeugenden Ausdruck gesucht. Kunst macht Spaß und hat einen geistigen Überschuss.

Die sich heute hier präsentierenden Künstler lieben die Kunst so sehr, dass Ihnen die Rezeption von Kunstwerken allein nicht mehr ausreicht. Die eigene künstlerische Produktion eröffnet einen besonderen Zugang zu den Werken anderer. Das allein schon scheint mir ein guter Grund zu sein, selbst aktiv zu werden.

In den Vorgesprächen sagte eine Dame, dass sie in ihrer künstlerischen Arbeit abschalten könne. Das hört sich im ersten Moment vielleicht etwas banal an. Das ist es jedoch nicht. Hier geht es darum, dass die Kunst als das Andere einer nach dem Prinzip des Zweck-Nutzens verwalteten Welt begriffen werden kann. Die Kunst kann deren Zwänge nicht verändern oder aufheben. Aber sie kann uns daran erinnern, dass sich unser Leben darin nicht erschöpfen soll.

Für alle hier ausstellenden Künstlerinnen und Künstler gilt, dass sie Zeit für ihre Arbeit brauchen. Der Prozess spielt eine zentrale Rolle. Dabei vertrauen sie auf sich und erwarten das Ereignis, in dem sich das Werk entbirgt.

Irmgard Essig

Irmgard macht abstrakte Malerei, wovon sie etwas im Durchgang links von mir sehen können. Sie ist Mitglied im Ostfriesischen Kunstkreis.

Ute Große-Kreul

Hinter mir und auf der gegenüberliegenden Wand sehen Sie Arbeiten von Ute Große-Kreul. Ute befasst sich mit der Linie genauso wie mit der Fläche. Das können sie in diesem Raum gut beobachten. Ihre größere Leidenschaft gilt dabei der Fläche (sie nennt das die Form) und der Farbe. Dabei bleibt sie gern länger bei einer Sache und lässt sie ausreifen, bevor sie zu etwas anderem weitergeht.

Ursula Kray

Zu meiner Linken Seiten sehen Sie Arbeiten von Ursula Kray. Sie interessiert sich sehr für den Rhythmus des menschlichen Körpers. Ihre frischen Zeichnungen bestechen durch die Dynamik, die bei ihrer Gestaltung der Fläche entsteht. Auch Ute verweilt gern längere Zeit bei einem Genre, bevor sie sich einer neuen Sache zuwendet.

Jony Meves

Im Durchgang zu den weiteren Räumen finden sie die Arbeiten von Irmgard Essig und Jony Meves. Jony Meves sagt selbst von sich, dass er sich die Aufgabe stellt, der bildlichen Phantasie ein Gesicht zu geben. Außerdem setzt er sich in seinen Werken mit dem Phänomen Zeit auseinander.

Erika Ziegler

Im nächsten Raum finden Sie die Arbeiten von Erika Ziegler. Sie verwendet vorgefundene, oft weggeworfene Materialien. Erika sucht in der Kunst einen Ausdruck für ihr Eigenes. Diese Suche wird begleitet von einer kritischen Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt – dem Draußen. Dabei lässt sie sich von der Hoffnung leiten, dass die Kunst dazu beitragen kann, eine Welt zu eröffnen, die weniger Mängel hat als die heutige.

Hanne Rohlfs

Hanne Rohlfs begegnen Sie im letzten Raum. Hanne wendet bei ihrer Suche nach einem Ausdruck ihrer Subjektivität verschiedensten Materialien und Techniken zu. Die Experimentierlust führt sie dabei zu vielfältigen Ergebnissen. Zwei davon sehen sie in dieser Ausstellung. Einige farbige Arbeiten und in Opposition dazu solche, bei denen der Schwarz-Weiß-Kontrast eine große Rolle spielt. Hanne sagt von ihrer Kunst, dass der Kontrast darin eine große Bedeutung hat.

Bernd Weiland

Schon als junger Mensch fühlte sich Bernd zur Kunst hingezogen. Doch er sollte etwas vernünftiges lernen. Die Kunst ist also auch für Bernd eine alte Liebe.

Bernd treibt die Liebe zum Detail an. Dinge, die ihn spontan interessieren und aufregen, macht er zum Gegenstand seiner bildnerischen Arbeit. Er verarbeitet Fotos, die er verfremdet und dabei das Vokabular für seine Malerei entwickelt.

Theo Große-Kreul

Theo begann seine künstlerische Arbeit nach einem oft als stressig empfundenen Arbeitsleben. Die Kunst schafft für ihn das „notwendige Gegengewicht zu Stress, Logik, Zeitplan und Realismus“. Die Kunst ist auch für ihn das Andere einer, wenn auch nicht ausschließlich, so doch hauptsächlich kurzfristigen materiellen Nutzen orientierten Welt. Besonders die Elefanten, die Sie in Vorgarten sehen, verbindet er mit der buddhistischen Haltung des „Sein Lassens“ und „Fließens“.

Theo würde sich bei Schiller gut aufgehoben fühlen, wenn uns dieser sagt: „Denn, um es endlich auf einmal herauszusagen, der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Wortes Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch wo er spielt“.¹ In dem von Schiller gemeinten Sinn, begreift Theo die Kunst auch für sich ganz persönlich als Befreiung.

¹ Friedrich Schiller: Briefe über die ästhetische Erziehung des Menschen, Stuttgart 1965, 1997, 15. Brief, S. 63.

Durch die Vorgespräche hatte ich die schöne Gelegenheit, die ausstellenden Nordbrückemitglieder auf ganz besondere Weise persönlich kennen zu lernen. Dafür danke ich Euch.

Liebe Freundinnen und Freunde.

Damit bin ich am Ende meiner Einführung und ich will sie nicht länger auf die Folter spannen. Ich möchte Sie herzlich einladen, die Künstlerinnen und Künstler anzusprechen und ihnen Ihre Fragen zu stellen. Weiter verspreche ich Ihnen (*ein starkes Wort*), wenn Sie sich auf die Werke einlassen, erfahren Sie auch etwas über sich selbst.

Also schauen wir mal.